

» Energiewende 4.0 – diesmal richtig!



Liebe Leserinnen und Leser,

über 80 Prozent der Emissionen weltweit entstehen in den Städten und Metropolregionen. Daher findet sich hier der größte Hebel zum effizienten Umgang mit Primärenergie und zur Emissionsreduktion. Die UN wirbt in ihrer aktuellen Nachhaltigkeitsinitiative „District Energy in Cities“ dafür, auch die Europäische Kommission hat das Thema „District Heating and Cooling“ in den Mittelpunkt ihrer Zukunftsstrategie gestellt. Die Skandinavier haben die Wärmeversorgung ihrer Städte mittels Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) für Fernwärme konsequent ausgebaut. Auch in Deutschland hat diese Technologie eine über 120-jährige Tradition. Das Zauberwort heißt „Energieeffizienz“; denn allein durch Dämmung werden unsere Städte ihre CO₂-Reduktionsziele nicht erreichen. Erst die Kombination von maßvoller, bezahlbarer Sanierung und der richtigen (Fern-)Wärmeversorgung führt auf lange Sicht zu den gesteckten Zielen von „klimaneutralen“ Städten.

Um dies mit Zahlen und Fakten belegbar in die aktuelle Energiewendebatte einbringen zu können, hat der AGFW-Vorstand die „70/70-Strategie“ initiiert. Die Studie des IER/Stuttgart und des Fraunhofer IFAM/Bremen betrachtet die 70 einwohnerstärksten Städte Deutschlands unter dem Aspekt eines konsequenten Ausbaus der Infrastruktur „Fernwärme“, gespeist aus KWK und Erneuerbaren Energien, mit der Zielstellung von Klimaneutralität bis 2050. Erreicht wird dies durch 70 Prozent Wärmeversorgung mit Fernwärme.

Zusammengefasst kommt die Studie zu folgenden Hauptaussagen: Die 70 einwohnerstärksten Städte in Deutschland können ihr Ziel der Klimaneutralität durch die Umsetzung der Strategie erreichen. Mittelfristig, bis 2030, würden unabhängig vom Ausbaupfad und der Erzeugungsvarianten der Fernwärme die energiepolitischen Treibhausminderungsziele erfüllt. Die Fernwärmeversorgung könnte 2030 17 bis 23 Mio. t CO₂ in den betrachteten Städten vermeiden; zum Jahr 2050 werden bis 32 Mio. t CO₂ eingespart. Der KWK-Stromanteil würde bis 2020 um fünf Prozentpunkte und bis 2030 um neun Prozentpunkte gesteigert. Mit der Umsetzung der 70/70-Strategie könnte das 25-Prozent-KWK-Stromziel der Bundesregierung im Jahr 2030 erreicht werden.

Die 70/70-Strategie ist ein kostengünstiges Instrument zur Umsetzung der Energiewende. Dafür wären bis 2030 im Vergleich zu anderen Infrastrukturlösungen lediglich Investitionen in Höhe von 35 Mrd. Euro und bis 2050 in Höhe von 40 Mrd. Euro notwendig. Je nach Grad der Nichterreichung des 70/70-Ausbauziels kumulierten sich die volkswirtschaftlichen Mehrkosten bis zum Jahr 2050 auf über 3,5 Mrd. Euro. Durch den Ausbau der Wärmenetz-Infrastruktur könnten bis 2030 rund 12.000 neue Arbeitsplätze entstehen, weitere 1.250 durch den Betrieb und die Instandhaltung der Infrastruktur. Bis 2030 würden durch die 70/70 Strategie kommunale Wertschöpfungseffekte zwischen 9,6 und 12,2 Mrd. Euro erzielt (EK-Steuer, Nettobeschäftigung, Gewerbesteuer und Unternehmensgewinne). Der direkte und indirekte Beschäftigungseffekt sorgte für eine Verdopplung dieser Wertschöpfung bis 2050. Der zusätzliche jährliche Effekt der kommunalen Wertschöpfung durch die Betriebsführung würde je nach Erzeugungstechnologie zwischen 22 und 215 Euro je kW installierter Fernwärmeerzeugungsleistung betragen. Und nicht zuletzt – was oft übersehen wird: Bis zu 70 Cent von einem Euro, den der Kunde für Fernwärme bezahlt, blieben vor Ort; bei Erdgas sind dies rund 25 Cent, bei Heizöl lediglich sieben Cent.

KWK in Verbindung mit der Infrastruktur „Fernwärme“ ist Effizienztechnologie pur. Mit dem konsequenten Ausbau dieser Technik werden weniger effiziente Technologien der Strom- und Wärmeversorgung zunehmend aus dem Markt verschwinden. Da die Treibhausgasemissionen des heutigen KWK/Fernwärme-Mix bereits die Anforderungen der Bundesregierung für das Jahr 2050 im Wärmemarkt unterschreiten, bietet sich so die Chance für eine funktionierende und bezahlbare Energiewende.

Werner Lutsch
Geschäftsführer AGFW
Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V.

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	Martin Schramm (Volontär)	0228 9191-467, schramm@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de